

Volks- und Anzeigebblatt

Ercheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühren:
Die einspaltige Zeile ober deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag, bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme

Nro. 141.

Winnenden, Samstag den 2. Dezember

1899.

Winnenden.

Mit dem Anstreichen der Bäume auf den städt. Pachtgrund-
stücken sind noch viele Pächter im Rückstand. Dieselben werden dringend
aufgefordert, das Versäumte nachzuholen.

Den 29. Novbr. 1899.

Stadtschultheißenamt:
Diemer.

Winnenden.

Zur Gemeinderats-Wahl

finden die Wähler im letzten Blatt einen Aufruf
mit der Anrede „Mitbürger“, in welchem sich der
Schreiber alle Mühe giebt, diejenigen, welche sich
erlaubt haben, ihren Mitbürgern Vorschläge zu
machen oder welche von ihren Mitbürgern vorge-
schlagen sind, öffentlich zu beleidigen; denselben
werden einseitige, eigennützige Bestrebungen und
bekannte Wahlmacher-Manier vorgeworfen; abge-
droschene Schlagwörter und leere Phrasen sind dem
Herrn Fortschritt und Freiheit; die in Wahlvor-
schlägen genannten Mitbürger sind nach Markt-
schreierart Angepriesene. Das ist denn doch mehr als
stark. Ist es so weit in Winnenden gekommen,
daß sich die Wähler kaum mehr mühen dürfen?
Man kennt diese Kniffe ganz gut, sie zeigen nur
den Charakter des Einsenders, aber die Bürger-
schaft wird unbekümmert darum seine Stimmen ab-
geben.

Ein Mitbürger.

Winnenden.

Zu Weihnachts-Geschenken passend:

Wollene und halbwollene

Kleider-Stoffe,
Biz und Kleider-Beugle,
Bett-Beugle, Handtuch-Beug,
— Taschentücher u. s. w., —
waschichte Sosenzeuge,
Cheviot und Buxkin

zu Herren-Anzügen,

auch liegt eine schöne Musterkarte auf und em-
pfehle solches zu den billigsten Preisen.

Fr. Etter, Marktstr. Nr. 71.

Carl Heeg, Dentist

ist nur Donnerstags in Winnenden zu sprechen.
(Villa Häussler alter Graben).

Schmerzloses Zahnziehen mit Bromäthyl.

Winnenden.

Für unsere Kindersonntagschule

werden wieder Beiträge zur Anschaffung des Blattes „Der Jugend-
freund“ erbeten. Gaben in Empfang zu nehmen erklären sich bereit
die Lehrer und Lehrerinnen der Sonntagschule, sowie

Stadtpfarrer Faulhaber.

Winnenden.

Zur Gemeinderats-Wahl.

Auf die Aufforderung an die Wähler, tüchtige Männer zu
wählen, welche mit Uneigennützigkeit und Erfahrung den Sinn für
Fortschritt und Unabhängigkeit nach Oben verbinden, antwortet Einer
mit einem Appell an die werten Mitbürger, in welchem dieser
Hinweis auf den Eid jedes öffentlichen Vertreters: „ohne Scheu und
Menschenfurcht zu handeln“, für eine leere Phrase und Marktschreierei
erklärt wird. Ihm ist die Deffentlichkeit ein Greuel und der Weg,
der ohne sie durch Betterschaft, Liebesgaben und Anderes mehr zum
Ziele führt, der gangbarere, solidere Weg, und verdammt als elende
Marktschreier sind schon alle diejenigen, welche von ihren Mitbürgern
vorgeschlagen werden und bei denen sich erwähnte Eigenschaften von
Fortschritt und Freiheit nach Oben ahnen lassen.

Wenn wir zurückblicken auf die Wahl unseres Stadtvorstandes
der seine glänzende Wahl dem starken Hinweis auf den für Winnenden
notwendigen Fortschritt und die einem geborenen Winnender inne-
wohnende Bürgerfreundlichkeit zu verdanken hatte, so müssen wir ge-
stehen, daß wir seither uns weit nach rückwärts bewegt haben, wenn
jetzt das Gegenteil zur Richtschnur unseres öffentlichen Lebens werden
soll. Wir können auch nicht glauben, daß der Genannte eine Allein-
herrschaft dem Zusammenwirken eines freien Bürgertums vorziehen
wird. Freilich, wenn der Fortschritt nur in der Wiederherstellung der
Polizeitunde, bei der man sich nach der Meinung eines Vereins zu
richten haben sollte, in der Erhöhung der Accise, in der Einführung
der Biersteuer zc. bestehen würde, so könnte man sich solchen Fort-
schritts enthalten; allein es warten wohl noch andere Aufgaben der
Bürgerschaft, welche ohne Sinn für einen Fortschritt sich nicht ins
Auge fassen, viel weniger verwirklichen lassen.

Dem edlen Mitbürger fällt es ein, seine Mitbürger aufzufordern,
auf die leeren, abgedroschenen Schlagwörter von Freiheit und Fort-
schritt keinen Wert zu legen; daß sie für ihn keinen Wert haben, das
stimmt, da er wohl nie in der Lage gewesen sein wird, deren Sinn
und Wesen zu begreifen. Daß unser Verwaltungswesen, das einen
Etat von 60 000 M. jährlich umfaßt, und unser Gemeinwesen so klein
sind, daß sie keines freien Zugwindes bedürfen, mag dahin gestellt
sein, in diesem Fall könnte man aber ebenso gut jeden beliebigen
Bürger aus dem hintersten Winkel des Landes zu einem Gemeinderat
in Winnenden brauchen, wenn er nur so solid und brauchbar wäre, die
Deffentlichkeit und die öffentliche Wirksamkeit zu verheimlichen und still von
Haus zu Haus zu schleichen oder schleichen zu lassen und dann ged-
uldig zu warten, ob man ein solches unter den Scheffel gestelltes
Richt auch wirklich finde.

Hoffentlich findet die Bürgerschaft von Winnenden noch den Weg,
der geradeaus ins neue Jahrhundert führt und schlägt nicht den
Krebstgang ins vorige Jahrhundert ein.

Wahl-Vorschlag.

Eine Anzahl freier Wähler und Gewerbetreibender erlaubt sich
zu Gemeinderäten vorzuschlagen:

Herrn Adolf Dorn, Kaufmann,

„ J. Rupp, Bäcker,

„ G. Knapp, Schreiner,

„ E. Baumann, Bäcker.

zum Würzen der Suppen, hat alle Vorzüge der
Haltbarkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit; —
wenige Tropfen genügen. Zu haben bei

Adolf Dorn.

Singer-Saub-Nähmaschinen
von 38 Mk. an.



Nähmaschinen

neuester, bestbewährter Systeme,

Spezialität: **Pfaff-Nähmaschinen**

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

E. Krautter, Mechaniker, Winnenden,
Nähmaschinen- & Fahrradgeschäft.

Singer-Saub-Nähmaschinen
von 65 Mk. an.

Richard Schaarschmidt, Stuttgart,

Telefon 747.

16 Marktplatz 16.

Größte Auswahl am Platze in:

**Damen-, Mädchen- u. Knaben-Garderobe,
Weiss-, Woll-, Strumpf- & Seide-Waren, Tricotagen,
Pelzwaren, Aussteuer-Artikel.**

Neu aufgenommen:

Puppen & Puppenwagen.

Reelle Bedienung.

Billigste Cassapreise.



**Turngemeinde
Winnenden.**

Samstag, 2. Dezbr.,
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung
bei **J. Rupp** zum Bären.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Winnenden.

**Fettes
Rohfleisch,**

das Pfd. zu 45 Pfg. bei
Mezger **Mergenthaler.**

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,
rosigen, jugendfrischen Teint und
ein Gesicht ohne Sommerprossen
und Hautunreinigkeiten haben, daher
gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**, Radeboul-Dresden.
à St. 50 bei Apotheker **Gmelin.**

Möckmühler Kirchenbau-Lose

(zu Gunsten der Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche)
Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung 12. Dezember 1899

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Versicherungsgesellschaft Thuringia.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß unser
verdienter, vieljähriger Vertreter, Herr **David Veiz**, krank-
heitshalber zurückgetreten ist und wir an seiner Stelle für die
Stadt **Winnenden** mit einigen Nachbarorten unsere Ver-
tretung für Feuerversicherung Herrn Kaufmann

Gustav Walz in Winnenden

übertragen haben.

Herr **Walz** hält sich zu Feuerversicherungs-Abschlüssen bei
mäßigen Prämien und bekannt liberalen Bedingungen stets
bestens empfohlen.

Stuttgart im November 1899.

Subdirektion der **Thuringia:**
G. Thieme.

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh

sind unter allen Brustbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 S

in Winnenden: bei **Jul. Volz, Cond., A. Kuhle** Ww.;

in Oppelsbühl: **Chr. Hägele, Carl Hausch;**

in Bickmannsweiler: **L. Andri;**

in Bickmannsweiler: **J. G. Maier;**

in Hellmersbad: **Ed. Holzwarth;**

in Weiler z. Stein: **A. Feih;**

in Bentensbad: **A. Fellmeth;**

in Leutenbad: **Fr. Ackermann;**

in Böfen: **Jak. Noller;**

in Schwaikheim: **A. F. Ekhlein;**

in Allmersbad: **G. Krautter;**

in Steinach: **H. Kaufner.**

Pension Theurer-Ruoff, Heilbronn a. N.

Aufnahme von Frauenarbeitschülerinnen.

Gründliche wissenschaftliche, sprachliche und musikalische
Ausbildung. Anleitung im Haushalt. Vorzügliche Referenzen.

Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu **Stuttgart**. Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt
zu gut.

■ Billigst berechnete Prämien. ■ Hohe Rentenbezüge. ■
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Kaufmann Georg Friedr. Etter in Winnenden.

Winnenden.

Fahrnis-Auktion.

Unterzeichnete bringt wegen Aufgabe des Geschäfts am

Donnerstag den 7. Dezember 1899

folgende Fahrnis gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

2 Pferde samt Geschirr, gut im Zug,

4 Wagen, worunter 1 großer

Brittschenwagen, 1 starker Patri-

nenwagen, 1 großer Druhenwagen

und 1 kleiner Leiterwagen, 1 Fuhrschlitten samt Anhang-

schlitten, eine Anzahl Ketten, 2 Stockwinden, 3 Fässer,

618 bis 651 Liter haltend.

Kaufstübhaber sind eingeladen.



Johann Kolb, Fuhrmann Witwe.

Winnenden.
Wahlvorschlag.
 Herr Fr. Kallenberg, Stadtpfl.,
 " Ad. Dorn, Kaufmann,
 " W. Friedrich, Bäcker,
 " F. Rupp, Bäcker.

Winnenden.
Wahlvorschlag.
 Herr Fr. Kallenberg, Stadtpfl.,
 " F. Rupp, Bäcker,
 " Fr. Pfähler,
 " Ad. Dorn, Kaufmann.

Winnenden.
Wahlvorschlag.
 Herr Fr. Kallenberg, Stadtpfl.,
 " Wilh. Kayser, Gerber,
 " Ad. Dorn, Kaufmann,
 " F. Rupp, Bäcker.

Winnenden.
Wahl-Vorschlag.
 Herr Fr. Kallenberg, Stadtpfl.,
 " F. Rupp, Bäcker,
 " Ad. Dorn, Kaufmann,
 " Gottl. Knapp, Schreiner.

Schwaikheim.
Wahlvorschlag.
 Mitbürger, wählet solche Männer,
 die unabhängig und erfahren sind,
 das Herz auf dem rechten Fleck
 haben und für das Wohl der Ge-
 meinde bedacht sind. Als solche
 empfehlen eine Anzahl Wähler:
Gottlieb Marquardt, seit-
 heriger Gemeinderat,
Ludwig Lausterer,
Wilhelm Waizel,
Jakob Schwarz.

Schwaikheim.
Wahl-Vorschlag.
 Ihr Bürger, wählet ehrenhafte
 und gewissenhafte Männer aufs
 Rathaus.
Gottlieb Marquardt, seither-
 iger Gemeinderat,
Gottlieb Dobler, Gipfermstr.,
Jakob Ellinger, Maurermstr.,
Ludwig Lausterer.
Viele Wähler.

Schwaikheim.
Wahl-Vorschlag.
Georg Aeckerle, seith. G.N.,
Gottlieb Marquardt,
Gottlieb Dobler, Gipfermstr.,
Jakob Ellinger, Maurermstr.
Achtzere Wähler.

Für Konfirmanden!
 Einen noch ganz neuen
Schwarzen Anzug
 hat Umstände halber billig ab-
 zugeben.
 Wer? sagt die Redaktion.

Stuttgart.
Neues Tagblatt
 General-Anzeiger für Stuttgart
 und Württemberg.
 Abonnements: M 2.80. Annoncen: 20 Pfg. die
 vierteljährlich kleinspalt. Zeile
 Verbreitetstes Blatt Württembergs.
 Wirksamstes Insertions-Organ
 für alle Branchen.
37,000
 tägliche Auflage.

Winnenden.
 Selbstgebranntes
Kirschengeist, Zwetschen- u. Fruchtbranntwein
 empfiehlt
C. Mann.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.
Fritz Müller's Kernseifenpulver
 mit der Schutzmarke: „Matrose“
 ist garantiert unschädlich, äusserst preis-
 würdig und das bequemste und geeignetste
 Wasch- und Reinigungsmittel.
 Die einmalige Benützung desselben
 sichert sich dauernde Anwendung von selbst.
6 Preismedaillen.
 Niederlagen bei:
 Gebr. Dobler, Carl Schäfer, G. A. Stütz.



Ziehung am 12. Dez. 1899.
Möckmühler Geldlotterie
 zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadtkirche.
Hauptgewinne 15000, 5000 Mark etc.
 zusammen 1237 Geldgewinne mit 40000 Mr.
 Lose à 1 M., 13 Lose für 12 M., Porto und Liste 25 S. empfehlen die
Generalagentur Eberhard Fezer in Stuttgart,
 sowie **E. Huss**, Buchdr. in Winnenden.

Heinrich Lanz * Mannheim.
 Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf- Dreschmaschinen und Lokomobilen

 mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.
 Illustrierte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften
 kostenfrei.

Griechische Weine,
 bewährte, unübertroffene
 Qualitäten,
 das Beste für Kranke und
 Reconvalescenten,
 anerkannte Preiswürdig-
 keit,
 eingeführt von dem
 deutschen Spezial-Gin-
 fuhrhaus
 für die edlen Weine
 Griechenland's
Friedr. Carl Ott,
 Würzburg.
 Niederlage in Winnenden
 bei **Ernst Sommer**,
 Conditor.

Winnenden.
Dung
 sucht zu kaufen. Näheres bei
Ufermann z. Hirsch.
Kirschenhardt Hof.
 Eine fehlerfreie
Milchkuh,
 wenn verlangt unter 7
 die Wahl, setzt dem Verkauf aus
Joh. Kübler.

A. Thurmayer's Medicinal-

DORSCH
 Leberthran aus Norwegen
 ist wegen ungeheuren Abjages immer
 frisch zu haben. Und nur mit dieser
 frischen Sorte ist eine Leberthran-
 kur nach ärztlichem Urteil unübertrefflich
 bei Schwindel, Husten, Hei-
 serkeit, Auszehrung, Abmager-
 ung, Blutarmut, Schwäche,
 Drüsen, Knochenerweichung,
 englischer Krankheit, Skrofeln.
 Dieser Leberthran ist als innerliches
 wie äußerliches Mittel gegen Haut-
 ausschläge, Flechten, Kopfgrind
 der Kinder zu empfehlen. Der
 ächte Medizinal-Dorsch-Leberthran ist
 ein vorzügliches blutreinigendes und
 blutbildendes Mittel, macht den Kör-
 per gesund und kräftig. Seine Wirk-
 ung beruht auf dem natürlichen Jod-
 und Bromgehalt, und durch kein
 Arzneimittel kann er ersetzt werden.
 Näheres eine genaue Gebrauchsan-
 weisung. Alter ranziger Leberthran
 ist schädlich. 1/2 Str.-Fl. M. 1.20, b.
 5 Fl. M. 1.10. Allein zu haben bei
A. Thurmayer, Drogerie, Egl.
 Hofstr., Stuttgart, Olgastr. 54 B.

Plüß - Stauffer - Kitt,
 das Beste zum Ritten zerbrochener
 Gegenstände. à 30 u. 50 S. empfiehlt
N. Hahn, Kaufmann.

Winnenden.
 Unterzeichneter ist gesonnen, 1
 Viertel
Scheiternteil
 in der Ziegelei zu verkaufen. Lieb-
 haber sind auf **Donnerstag**
Abend 7 Uhr in meine Wirt-
 schaft eingeladen.
G. Aufschlag.

Winnenden.
 Zwei schöne
Gaiseln
 u. ein **Junges** haben zu verkaufen
Thalheimer & Stern.
 80-100 Zentner
Angerseln
 kaufen und erbitten sich Anträge
 Obige.

Für alle Hustende sind
Kaiser's
Brust-Caramellen
 aufs dringendste zu empfehlen.
 2480 notariell beglaubigte
 Zeugnisse liefern den
 schlagendsten Beweis als un-
 übertroffen bei **Husten**,
Heiserkeit, **Catarrh** und
Verschleimung.
 Paket 25 S bei **R. Hahn**
 in Winnenden, **A. Fr. Eck-**
stein in Schwaikheim.

J. Eppinger's Fournierhandlung
 Stuttgart,
 26 Olgastraße 26.

CACAO
Moser-Roth
 Hauptlieferanten
 Stuttgart
 empfehlen ihre vorzügliche
 garantiert reine
Vanille-Chocolade
 zum Kochen per Pfd.
 Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.
Kaiser-Chocolade
 zum Essen per Pfd.
 Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2.-
Fürsten-Chocolade
 Mk. 2.50 p. Pfd.
 Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Winnenden.
 In ein Vereinshaus in Stutt-
 gart wird ein gestittetes, gesundes
Mädchen
 für die Hausarbeit auf 1. Januar
 gesucht. Lohn 140 M.
 Näheres zu erfragen bei
 Hafnermeister **Schlatterbeck**.

Winnenden.
Patent-Stempel-
Farbkissen
 und
ölfreie Brillant-Stempel-
Farbe
 empfiehlt
E. Huss, Buchdr.
Schuld- und Bürgscheine
 zu haben bei **E. Huss**, Buchdr.

Württembergischer Landtag.

W Stuttgart, 29. November. (88. Sitzung der Kammer der Abg.) L. D.: Entwurf betr. Zwangserziehung Minderjähriger. — Am Regierungstisch: Min. v. Bischof mit Min. Rat Schapff, Min. Dr. v. Breiting mit Min. Rat Cronmüller. — Präj. Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. Berichterstatter ist Fehr. v. Sedendorf. Art. 1 (nach dem Komm. Antrag) regelt die Fälle, in denen Zwangserziehung angeordnet werden kann, wenn nämlich ein sittlich verwaarloster Minderjähriger vor Vollendung des 12. Lebensjahres eine Handlung begangen hat, welche im Falle der Begehung durch einen Strafmündigen ein Verbrechen oder Vergehen darstellen würde und die Zwangserziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung auf die Persönlichkeit des Minderjährigen, seiner Eltern zc. zur Verhütung weiterer sittlicher Verwaarlostung erforderlich ist, oder wenn sonstige Thatsachen die Zwangserziehung notwendig machen. Die Zwangserziehung ist nur anzuordnen, wenn der Minderjährige das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat. — Vizepräsident Dr. Kiene: Die Zwangserziehung bedeute einen Eingriff in das Familienrecht, der auch große soziale Bedeutung habe. Dem Erziehungsrecht entsprechen auch Pflichten. Neben der Kirche habe der Staat ein berechtigtes Interesse, daß gegen verfehlte Erziehung eingeschritten werden könne. Man könne nicht verlangen, daß der Staat warte, bis das Kind ein vollendeter Verbrecher werde, ehe der Staat mit seinen Mitteln eintrete. Aber eine Ausnahme soll das Einschreiten des Staates bleiben. Der Entwurf will über die Fälle des reichsgesetzlich normierten Verschuldens der Eltern hinaus die Möglichkeit der Zwangserziehung zulassen; dies ist rechtlich möglich. Die vorliegende Frage ist sehr schwierig. Es handle sich um eine Art Nothwehr des Staates gegen die immer mehr um sich greifende Verwaarlostung. Andererseits sei ihm und seinen politischen Freunden der Entwurf zu weit gegangen, sie hätten daher ihr Augenmerk auf Schonung der Eltern, Erhalten des konfessionellen Charakters der Anstalt gerichtet, zum Teil mit Erfolg. Der Entwurf sehe teils Familien- teils Anstalts-erziehung vor; erstere ist vorzuziehen. Allerdings dürfen nur ganz unbescholtene Familien, die nicht auf Gewinn ausgehen, ausgenommen werden. In Anstalten ist Beaufsichtigung und Verpflegung besser, dagegen kann der Umgang mit weiter vorgeschrittenen Verwaarlosten ungünstig wirken. Redner wünscht, daß auch in den Fällen, in denen wegen Begehung von Delikten auf Zwangserziehung erkannt werden kann, nur die Gefahr völliger Verwaarlostung hiezu berechtigten kann. Dem Antrag von Schwarzkopf und Haffner, die Altersgrenze auf das 18. Lebensjahr hinaufzusetzen, stehe er persönlich sympathisch gegenüber. — Prälat v. Schwarzkopf weist auf das Interesse hin, daß der Entwurf beim Publikum gefunden habe. Er wünsche, daß in allen Fällen, wo der Entwurf eine Abschwächung erfahren habe, der Entwurf wiederhergestellt und außerdem das Verfahren abgeklärt werde. Redner begründet darauf eingehend seinen oben erwähnten Antrag unter Darlegung der Verhältnisse der einzelnen Anstalten. Er hoffe, daß aus den Verhandlungen etwas Segensreiches zu stande komme. — Abg. v. Gsch geht näher auf die 3 Standpunkte ein, die in der Kommission aufgestellt wurden: den rechtlichen, pädagogischen und konfessionellen, die alle ihre Berechtigung hätten. Die Kommission sei im Schutz der Eltern vielfach weiter gegangen als der Entwurf, vielfach fast zu weit. In pädagogischer Erziehung stimme er dem Antrag Schwarzkopf-Haffner zu. — Abg. Schrempf: Es sei Thatsache, daß die jungen Leute oft in Konflikt mit Polizei und Gericht kommen, wobei sich herausstellt, daß diese mit ihren Strafen keine Besserung erreichen. Diese jungen Leute muß man möglichst bald aus ihrer Umgebung herausreißen. Redner führt an einem Beispiel aus, daß der Gesekentwurf mit seiner niederen Altersgrenze nicht ausreiche. Er unterstütze den Antrag Schwarzkopf. Auch er halte in erster Linie die Familie als zur Zwangserziehung geeignet, es gebe viele passende Familien, die bereit wären. Den Erfolg des Ganzen tagiere er nicht zu hoch. — Berichterstatter v. Sedendorf wendet sich gegen den Antrag Kiene. Er fürchte, wenn nur Gefahr völliger Verwaarlostung zur Zwangserziehung führen könne, möchte es im einzelnen Fall zu spät sein. Nicht nur die Eltern, auch die Kinder sollen geschützt werden. — Prälat v. Weibrecht bedauert, daß der Entwurf in vielen Fällen abgeschwächt worden sei. Die kirchlichen Faktoren sollten andererseits mehr herangezogen werden. Er tritt für den Antrag Schwarzkopf ein, im Alter von 16 Jahren können wohl noch Erziehungsergebnisse erzielt werden. Ferner bemängelt er, daß der Entwurf in der Komm. Fassung zu viele Wenn und Aber habe. Man solle nicht bloß an die Eltern, sondern auch an das Gemeinwohl denken. Die Resultatlosigkeit der Erziehung komme oft von der zu später Einlieferung; in dieser Beziehung sei der Entwurf besser als die Komm. Fassung. Er beantrage in dieser Beziehung Wiederherstellung des Entwurfs. — Domkapitular Stiegele: Er wünsche nicht, daß der Kreis derjenigen, die der Zwangserziehung unterworfen werden sollen, möglichst ausgedehnt werde. Zunächst habe er keine Furcht in der Beziehung, aber für die Zukunft sei es zu befürchten, was aus der zahlreichen Litteratur herborgehe. Deshalb seien die Skatelen der Kommissions-Anträge sehr am Platz. Redner giebt seinem Bedauern Ausdruck, daß auf die Kirche weder im Entwurf, noch weniger in den Kommissionsanträgen die gebührende Rücksicht genommen worden sei und daß keine Garantie für die konfessionelle Durchführung der Zwangserziehung gegeben sei. Für den Antrag Schwarzkopf sei er. — Prälat v. Sandberger beantragt, den Antrag der Kommission abzulehnen, der dahin geht, daß nur „sittlich verwaarloste“ Minderjährige, wenn die übrigen Voraussetzungen erfüllt sind, in die

Zwangserziehung eingewiesen werden sollen. Diese Worte sollen gestrichen werden. Man solle den unglücklichen jungen Leuten nicht das Prädikat „sittlich verwaarlost“ aufdrücken. Redner spricht gegen die Versch. von der Kommission eingeschalteten Skatelen. Die beste Skatelen sei die richterliche Entscheidung. Er begrüße es, daß die Meinung der Juristen dahin gehe, daß die jungen Leute eher in Besserungsanstalten, als in Gefängnisse eingebracht werden. Das Idealste wäre, wenn man gar keine jungen Leute in die Anstalten bringen müßte. (Bravo!) — Abg. Schmidt-Maulbronn: Er verspreche sich auch nicht allzuviel von dem Entwurf. Er bringt zur Sprache, ob bei uns, wenn im allgemeinen so wenig erreicht werde, nicht das verfehlte System daran schuld sei. Redner geht näher auf die Verhältnisse in England ein. Das vorliegende Gesetz sei ein reines Anpassungsgesetz an das V. G. B. Der Ansicht, daß die Kirche mehr herangezogen werden solle, widerspreche er. Wenn irgendwo, solle sich hier die Kirche bescheiden; es handle sich um eine rein staatliche Korrektur der von der Kirche gemachten Erziehungsfehler. Redner weist auf die guten Erfolge in Elsaß-Lothringen hin. Unsere Anstalten im Lande entsprechen der Forderung, daß auf möglichst wenige Schüler ein Lehrer komme, nicht. In Zukunft müsse der Staat seiner Aufsichtspflicht mehr nachkommen. Dem Antrag Schwarzkopf könne er sich aus pädagogischen Gründen nicht anschließen; auch gegen den Antrag Kiene sei er. Er schließe sich hier den Ausführungen v. Sandberger an. — Mitberichterstatter Dr. Kiene entgegnet den Ausführungen des Vorredners. Der Staat holle hier bescheiden, der Staat könne nie die Erziehung übernehmen, dazu sei er gar nicht befähigt. Redner wendet sich gegen den Antrag des Prälaten v. Weibrecht und geht ausführlich auf die übrigen Anträge ein. — Abg. Haffner begründet den Antrag Schwarzkopf-Haffner mit Beispielen aus seiner Praxis. — Abg. Schrempf erwidert dem Abg. Schmidt-Maulbronn und nimmt die bei uns bestehenden Anstalten in Schutz, denen es nur am Geld fehle. Redner wendet sich gegen die Forderung von Simultananstalten, die nur Meibereien verursachen. Die Kirche verteidigt er gegen die Angriffe des Abg. Schmidt-Maulbronn. — Abg. Gröber wendet sich gegen den Antrag des Prälaten v. Sandberger. Die Kommission habe nur einen präzisen Ausdruck wählen wollen. Redner erwidert darauf scharf auf die Angriffe des Abg. Schmidt gegen die Kirche und bekämpft dann die Ausführungen des Vorredners über englische Verhältnisse. Redner wundert sich über den Ruf nach Vermehrung der Staatsaufsicht. Die Anstalten haben das nicht verdient. Er wolle wohl etwas anderes: die Staats-erziehung durchzuführen und damit einen kräftigen Anfang zu machen. Redner spricht noch zu gunsten des Antrags Kiene; wenn schon ein geringer Grund sittlicher Verwaarlostung zur Zwangserziehung ausreicht, ohne Verschulden der Eltern, so ist das der sozialistische Zukunftsstaat; die Eltern schiebt man in die Fabrik, die Kinder in die Staats-erziehung. Ein Staat, der nicht dafür sorgt, daß die Eltern genügend verdienen, um die Kinder erziehen zu können, soll nicht mit solchen Gesetzen kommen. Dies gilt auch für Württemberg. Dann soll die Regierung nicht mitarbeiten an der Erdrösselung des Koalitionsrechts der Arbeiter. Schluß 1 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung.

Tagesberichte.

London, 29. Nov. Nach einem amtlichen Telegramm ließ Lord Methuen mit der gesamten Burenmacht am Modder River (südlich von Kimberley) zusammen und schlug sie gänzlich.

— Würde sich der gewaltige Sieg bestätigen, den General Methuen am 28. d. bei seinem dritten Zusammenstoß mit den Freistaatburen am Modderfluß erlitten haben will, so wäre es ein Beweis dafür, daß diejenigen Beurteiler Recht haben, die es für einen Fehler halten, wenn die Buren sich in eine eigentliche Schlacht einlassen, anstatt sich auf den kleinen Krieg zu beschränken. Aber sind die Buren von dieser Taktik abgewichen? Die ausführlichere Depesche des Lords Methuen, die vom Londoner Kriegsamt veröffentlicht wird, und die wir weiter unten mitteilen, ist geeignet, die Bedeutung des „vollständigen Siegs“ der Engländer ganz erheblich einzuschränken. Es geht daraus hervor, daß allerdings ein heftiger und viele Stunden währendender Kampf stattgefunden hat. Es muß eine starke Burenabteilung unter General Cronje von Kimberley aus dem Lord Methuen entgegengerückt sein. Aber der Kampf endigte damit, daß die Buren, wie es ihre Gewohnheit ist, rechtzeitig das Gefecht abdrachen, ohne daß der „Sieger“ es wagte, sie zu verfolgen. Der englische General weiß nichts von einer Aueklung seines Sieges zu melden, er hat auch nichts von weggenommenen Geschützen, nichts von großen Verlusten der Buren zu berichten, und anstatt daß er als Erfolg des Kampfes den gelungenen Uebergang über den Modderfluß melden könnte, wird ganz kleinlaut hinzugesagt, eine kleine Abteilung sei über den Fluß gegangen. Man muß hieraus schließen, daß der Uebergang verfehlt aber nicht gelungen ist und daß dabei die „kleine Abteilung“ vom Hauptheer abgeschnitten worden ist. Dem Temps wird aus London gemeldet, man könne die Verluste

des Generals Methuen in dem Gefecht von Modder River auf 1500 Mann an Toten und Verwundeten, während man die Verluste der Buren im Vergleich mit den englischen sehr gering, und zwar auf 400 Tote und Verwundete berechne. Dies ist der „vollständige Sieg“, der jedenfalls dem belagerten Kimberley den erstrebten Entsatz noch nicht gebracht hat. In London atmet man zwar auf, seitdem auf allen Punkten des Kriegsschauplatzes die Vorwärtbewegung der Engländer begonnen hat. Nur traut man den Buren nicht, da sie überall verschwinden, überall sich wieder zeigen und ihr Kriegsplan in Dunkel gehüllt ist. Man meint, es wäre sicherer gewesen, die Bewegung gegen Kimberley bis zum vollständigen Entsatz von Ladysmith zu verschieben.

London, 29. Novbr. Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsamt besagt: Lord Methuen berichtete in einem Telegramm von Modder River vom 28. ds., daß seine Streitmacht um 5 Uhr Morgens vor die Stellungen des Feindes kam. Die Buren waren am Modder River stark verschanzt und hinter Verteidigungswällen gedeckt. Da der Fluß hochging, war es unmöglich, den Feind zu umgehen. Der Kampf begann um 5 1/2 Uhr mit dem Vorrücken der Artillerie, der berittenen Infanterie u. der Kavallerie. Die Garbinsanterie stand rechts, die 9. Brigade links von der feindlichen Stellung. Der allgemeine Angriff in weit ausgebreiteter Formation begann um 6 Uhr mit Unterstützung der Artillerie. Die Gesamtmacht der Buren war 8000 Mann stark; sie hatten 2 schwere und 4 andere Geschütze. Der Kampf war sehr erbittert und dauerte 10 Stunden. Die englischen Truppen kämpften ohne Wasser und Nahrung in der Sonnenhitze und zwangen den Feind, seine Stellung aufzugeben. General Carrow gelang es, eine kleine Abteilung über den Fluß zu setzen. Lord Methuen lobt warm die Haltung aller am Gefechte beteiligten Truppen, namentlich der Artillerie.

— In Amsterdam war gestern abermals das Gerücht verbreitet, daß Ladysmith gefallen sei. Die Nachricht sei in verabschiedeter Schrift übermittelt worden. Ob das Gerücht diesmal sich bestätigt, bleibt abzumachen. Inoffiziell liegen über die Gefechte des Lords Methuen vom 23. und 25. Nov. ausführliche Berichte vor, welche die „Siege“ dieses zum Entsatz von Kimberley bestimmten Generals in das richtige Licht stellen, und im zwischen ist ja auch für seinen Sieg vom 28. d. der hinkende Bote bereits eingetroffen. Privatnachrichten über das den ganzen Tag über währende heftige Gefecht wollen wissen, daß von der engl. Marinebrigade alle Offiziere bis auf 2 getötet wurden und daß einzelne Garberegimenter über die Hälfte der Offiziere verloren. Der General der Freistaatburen Cronje (derselbe, der s. B. den Dr. Jameson gefangen genommen hat), nimmt jetzt eine feste Stellung auf den Höhen zwischen dem Modderfluß und Kimberley ein bei Spylfontein, wo er den Feind erwartet.

— Aus Philadelphia wird gemeldet, daß im dortigen Geschäftsviertel gestern eine durch einen elektrischen Funken verursachte Feuerbrunst ausgebrochen ist. Der Schaden wird auf 3 Millionen Doll. geschätzt.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 p bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Hoflieferanten I. H. d. Prinzessin Arhibert von Anhalt.

Für's Herz.

Der Glaub' an Jesum Christ
Befeligt das Herz,
Giebt Licht und Trost und Kraft
Und lindert jed'n Schmerz.